

Über Glauben zu sprechen, ist nicht angesagt

Der 18-jährige Tomáš Turek ließ sich taufen und fühlt sich seitdem selbstsicherer

Einer der „Neuzugänge“ in Pfarrer Irmers Gemeinde ist Tomáš Turek. Sind es üblicherweise die Eltern, die den Glauben an ihre Kinder weitergeben, lag der Fall des 18-jährigen Gymnasiasten anders. Tomáš' Vater, eher ein „Weihnatskatholik“, brachte den Jungen vor Jahren sporadisch mit zum Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Mariánské Radčice. Die Zeremonie gefiel dem Heranwachsenden, die Predigt des Geistlichen sprach ihn an. „Damals verspürte ich eine Leere in mir“, berichtet der schlaksige Zwölfklässler. Tomáš wurde regelmäßiger Kirchgänger, suchte den Rat des Pfarrers und besuchte bald dessen Katechese-Unterricht. Eines Tages fragte er ihn: „Kannst du mich taufen?“ „Wasser genug haben wir“, antwortete Irmer augenzwinkernd und spendete seinem Zögling am historischen Taufbecken das Sakrament der Taufe.

In seiner Klasse ist Tomáš der einzige Katholik. „Außerhalb der Familie über Glauben zu sprechen, ist nicht angesagt“, sagt er. Tatsächlich fragten ihn Freunde nach seiner Taufe, ob er verrückt sei, blieben ihm jedoch treu. Mit der Spiritualität des Glaubens fühlt sich Tomáš stabiler, selbstsicherer. „Ich kann jetzt bessere Entscheidungen treffen, anderen als Vorbild vorausgehen“, urteilt der junge Mann über sich selbst. Am nächsten Tag kann er das gleich wieder beweisen – Tomáš unternimmt in den Schulferien mit Kameraden eine Kajaktour auf der Moldau.

